

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

1. bis 5. August 2022 – Von Friedensstreitern

Von Thomas Gunkel, Probst in Goslar

Gandhi, Bonhoeffer, Jesus. Friedensaktivisten. Von ihnen erzählt Thomas Gunkel in den Zwischentönen. Thomas Gunkel ist Propst in Goslar.



Der Autor

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 01.08.2022 – Gandhi

Sie nannten ihn Mahatma, die große Seele – Mahatma Gandhi. Er war ein Hindu, las aber auch die Bergpredigt Jesu. Eine Stelle faszinierte ihn besonders: *Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar (Mt 5,39)*. Er konnte sich mit Schlägen mancher Art aus. Die Unterdrückung der Farbigen durch Weiße – das hatte er als junger Anwalt in Südafrika erlebt. Und das erlebte er in seiner Heimat Indien, wo die Briten als Kolonialherren regierten. *Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.*

Gandhi erkannte: Das ist keine Anleitung zum Klein-Beigeben. Im Gegenteil. Das hilft, das aggressive Gegenüber aus dem Konzept zu bringen. „Du schlägst mich? Komm, mach noch mal!“ Und dann? Gandhi organisierte den gewaltlosen Widerstand. Zum Beispiel durch den Salzmarsch. Die Briten hatten ein Monopol auf die Salzgewinnung. Das können wir Inder selbst, sagte Gandhi – und forderte damit die Briten heraus. Am Ende sahen Menschen in England und im gesamten britischen Empire in den Wochenschauen, wie britische Soldaten auf friedlich durchs Land ziehende Inder einprügelten – und empörten sich. Es hat lange gedauert, bis Gandhis Methode zum Erfolg führte. Aber sie *hat* zum Erfolg geführt: Setze den Angreifer ins Unrecht; und du hast eine Chance, dass er sich besinnt.

Dienstag, 02.08.2022 – Die rechte Backe

Grundschule, 4. Klasse. Unser Lehrer erklärt, dass Seeleute nicht rechts und links sagen, sondern Steuerbord und Backbord. Steuerbord wird mit einer grünen Laterne markiert, Backbord mit rot. „Merken könnt ihr euch das so: Die meisten von euch sind doch Rechtshänder, oder? Wenn ihr nun jemandem eine Backpfeife geben würdet – was ihr natürlich nicht tut! –, dann trifft ihr welche Backe vom Gegenüber treffen?“ Kurzes Nachdenken. „Die linke. Genau. Sie wird rot. Also ist Backbord links und die Laterne ist rot.“

In der Bibel gibt es zwar Seeleute, Fischer, aber kein Steuerbord und kein Backbord. Dafür aber einen Schlag auf die rechte Backe. Moment!? Auf die *rechte* Backe? *Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dem biete auch die andere dar*, sagt Jesus. Hat er sich da geirrt? Müsste es nicht heißen: „wenn dich jemand auf die *linke* Backe schlägt ... – Aber nein. Das ist Absicht. Denn die rechte Backe meines Gegenübers erwische ich als Rechtshänder nur, wenn ich mit dem Handrücken schlage. Eine Geste der Verachtung. So ein Du-bist-es-nicht-wert,-dass-ich-dich-richtig-schlage-Schlag. Von dem – und nur von dem – sagt Jesus: Hier, schlag auch auf die andere Seite. Was heißt das? Nun,

dass es nicht immer möglich ist, Gewalt mit Friedfertigkeit zu begegnen. Aber manchmal geht es doch.

Mittwoch, 03.08.2022 – Wir sind der Leib Christi

Dänemark 1934, ein Jahr nach der Machtergreifung der Nazis. Auf der Insel Fanø findet eine internationale Kirchenkonferenz statt zum Thema ‚Staat und Kirche‘. Auch deutsche Theologen nehmen daran teil. Heikel – wollen doch die Nazis *alle* gesellschaftlichen Bereiche auf Linie trimmen, auch die Kirchen.

Die parallel stattfindende Jugendkonferenz bereitet Dietrich Bonhoeffer mit vor. Bonhoeffer ahnt bereits: Hitler bedeutet Krieg. Und er möchte etwas dagegen tun. In einer Morgenandacht fordert er, dass die Kirche Jesu Christi ihren Söhnen die Waffen aus der Hand nehmen und ihnen den Krieg verbieten solle. Kriegsdienstverweigerung also. In einem totalitären Staat!

Bonhoeffers Begründung schließt an Gedanken des Apostels Paulus an. In einem seiner Briefe sagt er, dass wir Christinnen und Christen den Leib Jesu Christi verkörpern. Was passiert also, wenn Menschen aus Deutschland und England, aus Frankreich, aus Russland oder Italien Krieg gegeneinander führen? In diesen Ländern leben ja Christen und Christinnen. Dann schießt gleichsam der *eine* Teil des Leibes Christi auf den anderen. Dann verstümmelt er sich selbst. Damit aber wird der wahre Mensch verstümmelt, für den Jesus Christus steht. Bonhoeffers Appelle von damals verhallen. Aber sein Einwand gegen den Krieg gilt noch immer.

Donnerstag, 04.08.2022 – Dem Rad in die Speichen fallen

Du musst „dem Rad (...) in die Speichen fallen“ und nicht nur die Opfer unter dem Rad verbinden. Dietrich Bonhoeffer forderte das. Schon 1933, als die Nazis an die Macht kamen, war ihm klar: Das erfordert Widerstand. Eigentlich wollte er ein heiliges Leben führen, die Gebote einhalten, auch die Gebote aus der Bergpredigt Jesu: Feindesliebe, keine Vergeltung, Verzicht auf Gewalt.

Bonhoeffer wusste schon früh, was in den Konzentrationslagern geschah, was man den Jüdinnen und Juden antat. Und er spürte: Es reicht nicht, bloß dagegen zu sein. Nächstenliebe braucht Taten. So ging er in den Widerstand, schleuste Verfolgte aus dem Land, war als Auslandskurier tätig. Das erforderte, sich zu verstellen, zu lügen. Also gegen Gebote zu verstoßen. Auch in die Attentats-Pläne gegen Hitler war er eingeweiht. Allerdings wusste er: Mord bleibt Mord – auch an einem Tyrannen wie Hitler. „Dem Rad in die Speichen fallen.“ Auch wenn ein Gebot übertreten wird. ‚Schuldübernahme‘ nannte Bonhoeffer

das. ‚Du musst abwägen, was die größere Schuld bedeutet.‘ Krieg ist böse, zweifelsohne. Auch Waffenlieferungen sind böse; durch Waffen sterben Menschen. Und doch – gilt nicht auch hier? Du musst dem Rad in die Speichen fallen und nicht nur die Opfer unter dem Rad verbinden.

Freitag, 05.08.2022 – Zerstreue jene Staatenlenker

In einem Psalm heißt es: „Gott, zerstreue die Völker, die gerne Krieg führen.“ Der Krieg ist nicht wie ein wildes Tier, das man im Käfig hält. Er bricht nicht aus. Er wird begonnen, von Menschen, die das wollen. Den Krieg machen Menschen. Er ist nicht bloß Schicksal. Nimm du, Gott, also Einfluss auf die, die die Befehle dazu erteilen. Die Waffen niederlegen müssen die Menschen dann selber.

Früher endeten Kriege oft damit, dass eine Kriegspartei am Boden lag. Darauf mag auch Putin spekuliert haben, als er die Ukraine angreifen ließ. Nun, so wird es hoffentlich nicht kommen. Aber Russland, das flächenmäßig größte Land der Erde, wird auch nicht am Boden liegen.

Wie kann der Krieg dann enden? Ich denke: Indem die Völker nicht mehr gerne Krieg führen, die ganz normalen Leute, die Eltern der Soldaten, die Soldaten selber. Als der deutsche Bundespräsident gemeinsam ukrainische und russische Künstler einlud, gab es Kritik aus der Ukraine. Weil Russen nun mal Feinde sind. Aber dann *kann* der Krieg nicht enden. Wie kann er enden? Durch die Bereitschaft von Menschen, die man zu Feinden erklärt hat, einander zu begegnen. Und sicher hilft auch ein leicht abgewandeltes Gebet: „Herr, zerstreue die Staatenlenker in alle Winde, die gerne Krieg führen.“